Testamentes unrein achtet, durch welches er geheiligt ist und den Geist der Gnaden schmähet.« Da werden dann die Gottlosen gehen in die ewige Pein, »und so jemand nicht wird erfunden, sagt uns die Stimme der heiligen Offenbarung Kap. 20. Vs. 15., geschrieben in dem Buche des Lebens, der wird geworfen in den feurigen Pfuhl.« Und woher rührt dann diese ewige Verdammniß der gottlosen Welt anders, als von ihrer Unbußfertigkeit und ihrem Unglauben?

II.

Laßt uns nun des Glaubens errettende Kraft an denselben Exempeln erwägen und uns aufs neue belebt und ermuntert fühlen, diesen Glauben als den Anker unseres Heils zu ergreifen.

Noah lebte und wandelte im Glauben. In unserem Texte wird gesagt: »Noah hat Gott durch den Glauben geehrt.« Er ehrete Gott dadurch, daß er unter einem abgöttischen Zeitalter den einigen wahren und lebendigen Gott verehrete und an seinen Verheißungen vertrauungsvoll hing, welche Er zu der Gründung eines neuen Reichs und Sendung eines Erlösers gegeben hatte. Er ererbete, erlangte dadurch, wie in unserem Text gesagt wird, die Gerechtigkeit des Glaubens, die vor Gott gilt, wo wir, sowohl die Gläubigen des alten als des neuen Testaments gerecht vor Gott werden, nicht aus Verdienst, durch die Werke, sondern durch den Glauben, d. i. die vertrauungsvolle Zueignung der von Gott in Christo Jesu uns gegebenen Verheißung von Vergebung der Sünden. Darum heißt es auch von Noah, »daß er *) Gnade fand vor dem Herrn:« Und der Herr sprach zu ihm: **) »ich habe dich gerecht erse-

*) 1. B. Mos. 6. Vs. 8.

**) 1. B. M. 7. Vs. 1.

hen vor mir in dieser Zeit.« Diese Gerechtigkeit des Glaubens bewieß Noah auch durch die Früchte und Werke des Glaubens. Mit wenigen, aber bezeichnenden Worten wird er geschildert: *) »Noah war ein frommer Mann und ohne Tadel und führete ein göttlich Leben zu seiner Zeit.« Noah ehrete auch insbesondere Gott, wie der Apostel es weiter ausführet, durch Gehorsam, indem er die Arche bereitete, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht sah, nemlich wegen der Sündfluth. Und auch dieser Gehorsam war Glaube, denn er vertrauete der Wahrhaftigkeit Gottes, daß er eben so sehr seine Drohungen als seine Verheißungen erfüllen werde, obwohl er die Brunnen der Tiefe und die Fenster des Himmels noch nicht offen sah. Wohl werden vielleicht nicht selten seine Zeitgenossen über den Bau des wunderbaren Schiffes gespöttelt und ihn verlacht haben, aber er bauete die Arche zum Heil seines Hauses, und so bewahrte Gott den Noah, den Prediger der Gerechtigkeit, selb achte — und führete die Sündfluth über die Welt der Gottlosen. Die schwimmende Arche auf dem Wasser der Sündfluth ist ein Denkmal der errettenden Kraft des Glaubens. Es mag ihm schauerlich gewesen seyn, allein auf der öden Tiefe über den Leichnamen einer ganzen Welt zu fahren, aber bald kam die von ihm ausgesandte Taube und brachte in ihrem Schnabel den Oelzweig, das Zeichen der nahen Errettung. Mit Furcht und Entsetzen mochte er aus der Arche gehen und an dem erbauten Altar vor dem Gott niedersinken in heiliger Furcht, der ein solches Exempel seiner strafenden Gerechtigkeit bewiesen hatte; aber bald erhob sich über seinem Haupte der Regenbogen und ein Bund der Gnade wurde errichtet. Er konnte dem Herrn danken für seine Wunder, und was war anders die Errettung seiner und seines Hauses, als der Glaube?

*) 1. B. Mos. 6. Vs. 9.

So kamen auch nicht alle um in Sodom und Gomorha. Auch dort war ein gerechter Mann, Lot, dem die schändlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem unzüchtigen Wandel. Der Herr aber weiß die Gottseeligen aus der Versuchung zu erlösen. Er sandte seine Engel, welche als Boten des Friedens zu ihm kamen. Er eilete, auf ihre Warnung, zu entrinnen, und seine Seele zu erretten; und am Tage, als die Städte Sodom und Gomorha zu Asche gemacht und verkehrt wurden, fand Lot eine Zuflucht auf dem Berge, in Zoar, und was beschützte und bewahrete ihn anders vor allen denen, welche umkamen, als sein Glaube?

Das war auch das Schutzmittel der Kinder Israel bei ihrer Erlösung aus dem Diensthause Aegyptens. »Durch den Glauben, sagt der h. Apostel Kap. 11. V. 28. 29., hielt Moses die Ostern und das Blutvergießen, auf daß, der die Erstgeburten würgte, sie nicht träfe; durch den Glauben gingen sie durch das rothe Meer, als durch trokken Land; welches die Egypter auch versuchten und ersoffen.« Sie folgten dem göttlichen Befehl durch Mosen, schlachteten das Osterlamm, mit dessen Blut sie ihre Thüren versahen, bereiteten sich mit Stäben in der Hand und Schuhen an den Füßen im Glauben an die Ausführung aus der Knechtschaft nach göttlicher Verheißung, in dem was sie noch nicht sahen, und konnten bald das Triumphlied der Errettung anstimmen: »Der Herr ist meine Stärke und Lobgesang und ist mein Heil.«

Der Glaube bewahrte nicht minder das Häuflein der Christen in Jerusalem vor den Schrecken der Zerstörung. Sie gaben acht auf die Zeichen, welche unser Herr und Heiland ihnen deutlich angegeben hatte, wann das Gericht hereinbreche. Sie nahmen ihre Zuflucht aus der

*) 2. B. Mos. 25. Vs. 2.

Stadt, als ihr der Untergang bevorstand, in das nahe gelegene Pella und fanden da auch gleichsam eine Arche, die sie aufnahm, daß nicht das Verderben schnell sie ereilte.

Und so ist es allenthalben und immer der Glaube gewesen, der seine errettende Kraft unter den Zorngerichten Gottes in Schutz vor dem zeitlichen Verderben bewiesen hat. Nicht etwa, als wenn wir richten sollten, daß die Orte und Personen, welche durch besondere Unglücksfälle heimgesucht werden, allein oder vornehmlich eine solche Strafe verdient hätten. *) »Oder meint ihr, sagt der Herr, daß die Achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel und erschlug sie, seyn schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen? Ich sage: nein, sondern, so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.« Auch dürfen wir dies nicht so verstehen, als wenn die Gläubigen vor aller Noth, vor allem Uebel bewahrt blieben. Aber ihr Glaube wird ihnen eine mächtige Stütze und Stab seyn in jeglicher Anfechtung. O! daß wir dann auch wie Noah und Henoch ein göttlich Leben führten und unserem erhabenen Christen-Beruf gemäß zu leuchten suchten wie Lichter mitten unter einem verkehrten Geschlecht. O daß dann auch ein jeder von seinem bösen Wandel sich bekehrte, nicht mehr mitzöge am Joche der Ungläubigen, sich nicht mehr dem verderbten Wesen der Welt gleichstellete, und sich rein und unbefleckt zu erhalten bestrebte. O daß ein jeder sich beeiferte, gläubig und wachsam auf die Zukunft des Herrn zu warten, um würdig erfunden zu werden, zu stehen vor des Menschen Sohn. Wenn dann die Stunde der Versuchung kommt über den ganzen Erdkreis, dann wird des Glaubens errettende Kraft sich beweisen. Dann wird der Gläubige auch eine Arche finden, in dem Herrn seinem Gott, dessen

*) Luc. 13. Vs. 4. 5.

Nahme für ihn seyn wird ein festes Schloß, und derselbige wird ihn bergen in seiner Hütte zur bösen Zeit. Immer ist den Gläubigen unter den Stürmen des Lebens die Hülfe von oben bereit und ein Zoar, ein Pella, ein Zufluchtsort offen. Psalm. 91. V. 1. 2. 4—9. »Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzet und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibet, der spricht zu dem Herrn: meine Zuversicht und meine Burg; mein Gott auf den ich hoffe. Er wird dich mit seinen Fittigen decken und deine Zuversicht wird seyn unter seinen Flügeln. Seine Wahrheit ist Schirm und Schild; daß du nicht erschrecken müßest vor dem Grauen des Nachts; vor der Pestilenz, die im Finstern schleichet; vor der Seuche, die im Mittag verderbet. Ob tausend fallen zu deiner Seite und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es dich doch nicht treffen. Ja du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.« Zeitliches Gut und Haabe kann der Gläubige verlieren im Drange der Zeit, und manche schwere Prüfung über ihn hereinbrechen, welche harte Verluste ihm auflegt. Aber er spricht alsdann mit Hiob: »Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen, der Name des Herrn sey gelobet!« Das irrdische Gebäude seines äußern Glücks kann wanken; aber wer auf den Allerhöchsten traut, der hat auf keinen Sand gebaut. Das Gebäude seines ewigen Heils, seiner Wahrheit, seines Friedens und seiner Seligkeit kann nicht wanken und fallen; wenn der Platzregen fällt und die Gewässer kommen und die Winde wehen und stoßen an das Haus, denn es ist auf dem Felsen, auf Gottes Gnade und Liebe in Christo gegründet.

Und so giebt es denn auch endlich keine andere Kraft, die uns vor dem zukünftigen Zorn schützen, und vor der ewigen Verdammniß erretten kann, als der Glaube. Kennt

ihr eine andere Salbe, die alle Wunden heilt, als Gottes Wort und Evangelium? Kennt ihr eine andere Würze und Salz, uns vor dem Verderben der Sünde zu schützen, als den Glauben? Siehe, in diese Welt voll Jammer und Elend hat des Ewigen Hand ein Reich der Gnade und des Trostes gepflanzet, das Himmelreich. Dieses ist das Senfkorn, das zum neuen Baum des Lebens aufwachsen soll, und bereits aufgewachsen ist, wozu die müden Pilger der Erde ihre Zuflucht nehmen, unter seinen Zweigen wohnen und von seinen Früchten, die da heilen und erquicken, sich laben sollen, daß sie nicht verschmachten. Zu uns auf die verlorne Welt, zu den gefallenen Menschen ist der, der einst als Richter erscheinen wird, zuvor als Heiland gekommen und ladet uns ein: »kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquicken. Noch bin ich nicht gekommen zu richten, sondern daß die Welt selig werde. Siehe dein König kommt zu dir sanftmüthig.« Er hat unter aller Noth und Trübsal ein Horn des Heils und ein Panier aufgerichtet, sein Kreuz wie die erhöhete Schlange in der Wüste, auf daß alle, die auf Ihn blicken, die heilsbegierig Ihn ansehen, an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Da allein ist Heil zu finden. Alle, die in wahrer Buße der Welt und sich selber absterben, die im wahren Glauben Christo eingepflanzt werden, die lassen sich erretten aus der Obrigkeit der Finsterniß und aus Satans Gewalt und werden versetzt in das Reich des Lichts und haben die Erlösung durch Christi Blut, nemlich die Vergebung der Sünden, und bleiben behalten vor dem zukünftigen Zorn. Wer nicht glaubet, der ist schon gerichtet, denn er bleibet in seinem Verderben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm. Wer aber an den Sohn Gottes glaubet, der hat das ewige Leben, und

kommt nicht in das Gericht, sondern er ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.

Wenn dann an jenem Tage alle Unbußfertige und Ungläubige vor dem ewigen Richter verstummen müssen, und Er Seine Hand über sie aufhebend spricht: Weicht von mir ihr Uebelthäter! Dann wird es zu den Gläubigen heißen: Kommt her ihr Gesegneten meines Vaters und ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt, und sie werden wiederholen auf Zion das Lied des Knechtes Gottes, Mose: Groß und wundersam sind Deine Werke, Herr allmächtiger Gott, gerecht und wahrhaftig sind Deine Wege du König der Heiligen. Amen.

117
77

73

29
2

58
2

116

28
2

56